

das Deuteronomistische Geschichtswerk im Exil, kurz nach der Begnadigung Jojakims 561 v. Chr., und diente der Bewältigung der Katastrophe, indem eine Antwort gegeben wurde auf die Frage, wer für den Untergang verantwortlich sei. Schuld tragen die Führenden des Volkes, die zusammen mit dem Volk fortwährend gegen die im Deuteronomium formulierten Gebote, insbesondere gegen das Alleinverehrungsgebot bzw. gegen den Ausschließlichkeitsanspruch JHWHs verstießen.

Dieses einheitliche Konzept des Deuteronomistischen Geschichtswerkes von Martin Noth wurde in der Folgezeit auf unterschiedliche Weise differenziert. Dabei stehen sich ein Block- und ein Schichtenmodell gegenüber. Das Block-Modell (F.M. Cross 1968) nimmt einen ersten Entwurf des Deuteronomistischen Geschichtswerkes an, das seine theol. Sinnspitze in der Verheißung eines Herrscherhauses in 2 Sam 7,16 zusammen mit der Darstellung der Reform des Königs Joschija in 2 Kön 23 besitzt und noch vor dem Babylonischen Exil entstanden ist. Nach der Zerstörung Jerusalems wurde dieser erste Entwurf in exilischer Zeit mit veränderter theol. Ausrichtung, die zur Umkehr aufruft, ergänzt und überarbeitet. Das Schichten-Modell (Göttinger Schule) nimmt entsprechend der Unstimmigkeiten in den Texten und der Verschiedenartigkeit des verarbeiteten Textmaterials mehrere deuteronomistische Bearbeitungsschichten an. Der deuteronomistische Historiker (DtrH)

verfasste die Grundschrift im Exil, diese wurde vom deuteronomistischen Prophetenredaktor (DtrP) um prophetisches Material und vom deuteronomistischen Nomisten (DtrN) um Texte, die am Gesetz (= *nomos*) interessiert sind, erweitert.

Der gegenwärtige Abschied vom klassischen Vierquellenmodell in der → Pentateuchforschung und die weitreichend veränderten Pentateuchmodelle stellen auch die These eines Deuteronomistischen Geschichtswerkes grundsätzlich infrage (z.B. R.G. Kratz). Denn die Annahme des Deuteronomistischen Geschichtswerkes erklärt die deuteronomistischen Passagen in Genesis bis Numeri und die Einbindung des Deuteronomiums in den Pentateuch nicht hinreichend. Außerdem fordern die Landverheißungen der Erzelternerzählung und die Exodus-Erzählung eine Landnahmeerzählung, die aber erst in Josua berichtet wird. In diesen Modellen bildet Josua mit den vorausgehenden Büchern einen *Hexateuch* (= Sechsbücher) und kann nicht zugleich Teil eines Deuteronomistischen Geschichtswerkes sein. Daneben wird etwa auch die These eines *Enneateuchs* bzw. eines *Großen (deuteronomistischen) Exilischen Geschichtswerkes* mit einem Erzählfaden von der Schöpfung bis zum Exil vertreten, aus dem später der → Pentateuch ausgegliedert wurde. Dessen ungeachtet ist man sich einig, dass der sprachliche und theol. Duktus vom Buch Josua bis zum 2. Königsbuch einheitlicher ist als in den Büchern des Pentateuch. mhäu

**Deuteronomistisches Geschichtswerk** (DtrG) ist die in der Forschung übliche Bezeichnung für ein einheitliches Werk, das eine durchgängige Darstellung der Geschichte Israels von der Landnahme bis zum Babylonischen Exil enthält. Diese These geht maßgeblich auf Martin Noth (1943) zurück. Nach seiner Annahme ist für dieses umfangreiche Geschichtswerk, das neben den Büchern Josua, Richter, 1., 2. Samuelbuch und 1., 2. Königsbuch auch das Deuteronomium als einleitendes und prägendes Buch umfasst, ein einziger Autor/Redaktor verantwortlich. Dieser griff zwar auf ältere Quellen (z.B. Aufstiegsgeschichte Davids in 1 Sam 16–2 Sam 8, Thronfolgeerzählung Davids in 2 Sam 9–1 Kön 2) zurück, gab seinem Werk aber durch selbst verfasste Texte, wiederkehrende sprachliche Elemente und durchgängige theol. Konzeption ein einheitliches Gepräge. Nach Martin Noth entstand